

*Olshausen, Robert Michaelis O., zu Halle a. S., geb. 3. Juli 1835 zu Kiel, studierte von 1853 an in Kiel und bis 1857 in Königsberg, wo er mit der Diss. „*De laryngitidis membranaceae epidemia Regiomonti annis 1856/57 observata*“ Doctor wurde, war als Gynäkolog Assistent und Schüler von E. MARTIN in Berlin, habilitierte sich 1862 in Halle als Privatdocent der Geburtshilfe mit der Diss. „*Observationum de partibus, pelvi angusta impeditis, particula*“ wurde 1863 zum Prof. e. o. ernannt und ist zur Zeit Prof. ord. der Geburtshilfe und Gynäkologie, Director der Universitäts-Frauenklinik und Geh. Med.-Rath. Schriften: „*Krankheiten der Ovarien*“ (im Handb. der Frauenkrankheiten von BILLROTH, Stuttgart 1877 und 2. Aufl. in der Deutsch. Chirurgie von BILLROTH und LUECKE, 1886) — „*Klinische Beiträge zur Gynäkologie und Geburtshilfe*“ (Stuttgart 1884); ausserdem viele Journalartikel in der Monatsschr. f. Geburtsk., dem Archiv f. Gynäkol., der Berliner klin. Wochenschr., dem Centralbl. f. Gynäkol., der Deutsch. Zeitschr. f. Chirurgie, VOLKMANN'S klin. Vorträgen; darunter hervorzuheben: „*Ueber spondylolisthetische Becken*“ — „*Ueber Luftintritt in die Uterusvenen*“ — „*Ueber Haematocoele und Haematometra*“ — „*Ueber den Kindesschädel in diagnost. Beziehung*“ — „*Ueber Endometritis fungosa*“ — „*Ueber Myomotomie*“ — „*Ueber Totalexstirpation des carcinomatösen Uterus*“ — „*Ueber Ovariectomie*“ — „*Ueber Metastasen gutartiger Ovarialkystome*“. Red.

Olympios, Joannes O., griech. Arzt, geb. 1802 von armen Eltern, studierte Med. in Wien, Heidelberg, Berlin, diente, 1827 in sein Vaterland zurückgekehrt, während des Unabhängigkeitskrieges als Armee-Chirurg und wurde 1837 zum Prof. der neu errichteten chir. Klinik bei der med. Facultät in Athen ernannt. Er nahm diese Stellung bis zu seinem 1869 erfolgten Tode mit Auszeichnung ein. Auf der Naturforscher-Versammlung zu Erlangen (1840) hielt er einen daselbst auch erschienenen Vortrag: „*Ueber den Zustand der Med. in Griechenland und die daselbst vorkommenden Krankheiten*“ und publicirte (*Ἱατρικὴ Μέλισσα*, 1857) eine Notiz, nach welcher die Lithotripsie schon zur Zeit des byzantinischen Kaiserreiches ausgeführt sein soll, indem mittelst derselben im 9. Jahrh. der heilige Theophanes geheilt wurde. Durch die von ihm 1852 herausgegebene Uebersetzung von CHELIUS' Handb. der Chirurgie hatte er eine Veranlassung, die neu-griechische chirurgische Terminologie, für welche er der Gesetzgeber geworden ist, festzustellen.

Callisen, XXXI, pag. 89.

Anagnostakis.

d'Omalus d'Halloy, Jean-Baptiste-Julien Baron d'O., bedeutender Geolog, Paläontolog und Ethnolog, geb. 16. Febr. 1783 zu Lüttich, studierte seit 1801 in Paris mit besonderer Vorliebe Naturwissenschaften, machte seit 1804 wissenschaftliche Reisen, speciell zu geol. Studien, als deren Resultat er verschiedene in der Gelehrtenwelt Aufsehen erregende Aufsätze veröffentlichte, kehrte dann nach Belgien zurück, wo er während einer schweren Pockenepidemie sich durch Verbreitung der Impfung verdient machte, bekleidete hervorragende Aemter im öffentlichen Leben — 1807 war er Maire von Skeuvre, 1808 Mitglied des Conseil des Arrondissement von Dinant, 1811 Maire von Braibant, 1814 Sous-Intendant des Arrondissement von Dinant, 1815 Secrétaire général zu Lüttich und bald darauf Gouverneur der Prov. Namur — zog sich aber 1830 vom öffentlichen Leben zurück und lebte nur den Wissenschaften, war Mitglied der Société anthropologique et ethnologique u. a. gelehrt. Gesellsch. zu Brüssel, 1851 Präsident des belg. Senats, verbrachte seine letzten Lebensjahre in Braibant, Canton Ciney, Prov. Namur und starb zu Brüssel 15. Jan. 1875. O. war ein ausserordentlich gelehrter Naturforscher. Seine Schriften betreffen hauptsächlich die Geologie und Anthropologie. Von letzteren, die uns hier allein interessiren, citiren wir: „*Note sur la classification des races humaines*“ (Bull. de l'Acad. des sc. de Belgique, VI, 1839; 2. Aufl. u. d. T.: „*Notions élémentaires de statistique*“, Paris 1840; 3. Aufl. u. d. T.: „*Des races humaines ou éléments d'ethnographie*“, Ib. 1845;

4. Aufl. Brüssel 1850) — „*Deuxième note sur la classification des races humaines*“ (Bull. de l'Acad. etc., XI, 1844) — „*Notes sur les caractères naturels de quelques peuples de l'Europe occidentale*“ (Ib. XII, 1845) — „*Note sur la succession des êtres vivants*“ (Ib. XIII, 1846) — „*Observations sur la distribution ancienne des peuples de la race blanche*“ (Ib. XV, 1848) — „*Discours sur l'espèce*“ (Ib. XX, 1858) — „*Note sur le transformisme*“ (Ib. XXXII, 1871).

Dechambre, 2. Série, XV, pag. 137. — Poggendorff, II, pag. 326. Pgl.

Omar Ben Aly el-Musly, s. Araber, Bd. I, pag. 175, Nr. XVIII.

O'Meara, Barry Edward O'M., der als Liebling Napoleon's bekannte Wundarzt, geb. 1783 in Irland, war schon seit seinem 18.—19. Lebensjahre bei der Armee angestellt, hatte in Oberegypten der Schlacht von Abukir beigewohnt, dann auf der Flotte gedient, folgte darauf Napoleon nach St. Helena und privatisirte nach dessen Tode zu London, wo er 10. Juni 1836 starb. Er schrieb: „*Documents historiques suivis de pièces justificatives sur la maladie et la mort de Napoléon Bonaparte*“ (Trad. de l'anglais, Paris 1821). Seine anderen weltbekannten Schriften über Napoleon interessiren an dieser Stelle nicht.

Dechambre, 2. Série, XV, pag. 266. — Callisen, XXXI, pag. 89. Pgl.

Omoboni, Giuseppe O., studirte und promovirte in Tessin, war in Pavia klinischer Assistent und veröffentlichte: „*Prospetto clinico dell' istituto di ostetricia . . . per l'anno scolastico 1820—21*“ (in OMODEI, Annali univers. di med., Vol. XX, 1821); dasselbe „*per l'anno scolastico 1821—22*“ (Ib., Vol. XXIV, 1822); ferner einen Fall von Heilung krampfartiger Dysphagie durch äussere Anwendung von Morph. sulph. (Ib. 1829).

Dechambre, l. c. pag. 267. — Callisen, XIV, pag. 142; XXXI, pag. 89. Pgl.

Omodei, Carlo Giuseppe Annibale O., zu Mailand, geb. 17. April 1779 zu Cilavegna bei Vigevano (Sardinien), studirte zu Pavia unter SCARPA, NESSI u. s. w., wurde 1800 daselbst Doctor, bereiste darauf Deutschland, hielt sich 2 Jahre in Wien auf und befreundete sich daselbst mit PETER FRANK. Er liess sich sodann in Mailand nieder, wurde 1804 Militärarzt, Arzt des Militär-Waisenhauses und -Gefängnisses, machte sich durch seine die Militär-Hygiene betreffenden Vorschläge und Arbeiten verdient, wurde Médecin-major des Militär-Hosp. zu Mailand, eine Stelle, die er bis 1814 behielt, wo die Lombardei von den Oesterreichern in Besitz genommen wurde. Er hatte bis zu dieser Zeit verfasst: „*Polizia economico-medica*“ (Mailand 1806) — „*Sistema di polizia medico-militare*“ (Ib. 1807) und schrieb darauf: „*Cenni sull' ottalmia contagiosa d'Egitto e sulla propagazione in Italia*“ (Ib. 1816; deutsch v. ELI WOLF, Frankf. a. M., 1820). Von 1817 bis zu seinem 24. Jan. 1840 erfolgten Tode gab er die noch heute bestehenden „*Annali universali di medicina*“, die bald 300 Bände umfassen werden, heraus und hat sich dadurch um die italien. Medicin, die er mit den Arbeiten des Auslandes möglichst vollständig bekannt zu machen bemüht war, die grössten Verdienste erworben. Auch war er Mitarbeiter am Dizionario dei termini di medicina (Ed. 2). Eine Arbeit aus jener Zeit war noch: „*Del governo politico-medico del morbo petechiale; con un prospetto nosograf.-statist.-comparativo della febbre pet. che ha regnato epidemicamente nella Lombardia negli anni 1817 e 18 ecc.*“ (2 voll., Mailand 1822, 23). 1821 zum Sanitätschef der Provinz Mailand ernannt, war er Mitglied aller für Zwecke der Hygiene und des Sanitätswesens eingesetzten Commissionen.

Calderini in Annali universali. Vol. XCIII, 1840, pag. I. — Dechambre, 2. Série, XV, pag. 267. — Callisen, XIV, pag. 142; XXXI, pag. 89. G.

Omond, Robert O., geb. 1806 in Orkney, studirte in Edinburg zusammen mit BELL und RUSSELL unter Leitung von ADOLPH ROSS am Royal Coll. of Surgeons, promovirte 1828, machte eine Studienreise nach dem Continent, vertrat nach seiner Rückkehr eine Zeit lang Dr. GRANT in Jedburgh und liess sich in

Edinburg nieder, wo er 1832 F. R. C. S. wurde, bei welcher Körperschaft er mehrere Jahre das Amt eines Bibliothekars und von 1858—59 das eines Präsidenten bekleidete. Er starb 13. Dec. 1881.

Edinb. Med. Journ. 1881, XXVII, pag. 671.

Pgl.

Onesti, Cristoforo, s. HONESTIS, Christophorus Georgius de, Bd. III, pag. 271.

* Onimus, Ernest-Nicolas-Joseph O., zu Paris, geb. 6. Dec. 1840 in der Umgegend von Mülhausen im Elsass, studirte in Strassburg und Paris, wo er namentlich unter CH. ROBIN eingehende physiol. Studien machte und 1866 Doctor wurde mit der These: „*Notions d'anat. et de physiol. générales. De la théorie dynamique de la chaleur dans les sciences biologiques*“, von der Soc. de biologie preisgekrönt. In Gemeinschaft mit CH. LEGROS publicirte er eine Reihe von Mémoires (1869—70) über: „*Les mouvements de l'intestin*“ — „*La contraction des fibres lisses*“ — „*Les mouvements choréiques*“, die von der Acad. de méd. eine goldene Medaille erhielten, und mit Denselben weiter: „*Traité d'électricité médicale*“ (1871). Andere Publicationen von ihm sind: „*Du langage considéré comme phénomène automatique, etc.*“ (1873) — „*Les déformations de la plante des pieds, spécialement chez les enfants*“ (1876) — „*Guide pratique d'électrothérapie*“ (1877) — „*Des déformations du pied et des troubles généraux déterminés par les chaussures à talon haut et étroit*“. Er war Mitarbeiter an ROBIN's „*Journ. d'anat. et de physiol.*“, an „*La philosophie positive*“, an der „*Revue des Deux Mondes*“, in welcher sich u. A. von ihm ein Aufsatz: „*La psychologie dans les drames de Shakespeare*“ (1876) befindet. 1873 war er Mitglied der Jury bei der Wiener Weltausstellung und erhielt 1876 vom Institut den grossen Preis in der Med. und Chir. für seine Arbeiten über die Anwendung der Elektrizität in der Medicin.

Vapereau, 5. éd., pag. 1385.

Red.

Onsenoort, Anthonius Gerardus van O., geb. 1782 zu Utrecht, wurde in einem Waisenhause erzogen und fing an als Tischler, war danach einige Jahre Schüler bei einem Chirurgen und wurde 1804 Assistent-Militärarzt am Spital im Haag. 1806 zum Leibarzt des General-Gouverneurs der holländischen Colonien in Ost-Indien ernannt, wurde er zweimal hintereinander mit seinem Schiff durch die Engländer gefangen genommen, so dass er erst 1809, ohne Indien erreicht zu haben, nach Holland zurückkehrte, wo er bald wieder als Militärarzt eine Stelle erhielt. 1811 ging er als solcher mit der französ. Armee nach Portugal und darauf nach Spanien, wo er einen wirksamen Antheil an den grossen Schlachten nahm. Als 1814 alle Fremden aus dem französ. Dienste entlassen wurden, kehrte er nach Holland zurück und war im folgenden Jahre nach der Schlacht bei Waterloo im Lazareth bei Löwen in verdienstlicher Weise wirksam; 1817 bei der Errichtung des Reichsspitals in Löwen, bekam er dort eine Stelle und wurde ihm der Unterricht in der theoretischen und praktischen Chirurgie und Ophthalmologie anvertraut, welchen letzteren Zweig der Wissenschaft er auch an der Universität docirte. Als 1822 dieses Reichsspital mit dem in Utrecht vereint wurde, wurde O. auch da Chefarzt und eröffnete seine Vorlesungen mit einer Rede: „*De militaire chirurgie geschiedkundig beschouwd en met betrekking tot derzelver uitoefening*.“ Um diese Zeit widmete er sich auch specieller der Behandlung der vorzüglich bei der sich in Belgien stehenden Armee vorkommenden epidemischen Augenkrankheit und wirkte dabei mit glänzendem Erfolge. 1827 nahm er seine Entlassung aus dem Militärdienst und blieb als prakt. Arzt wirksam in Utrecht, wo er im Dec. 1841 starb. — O. hat sich vornehmlich um die Augenheilkunde grosse Verdienste erworben und die betreffende Literatur mit vielen sehr geschätzten Beiträgen bereichert, von welchen wir hier nur hervorheben: „*Verhandeling over de graauwe staar*“ (Amsterdam 1819) — „*Bydragen tot de*